

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis:

Jährlich	Fr. 6 80
Halbjährlich	3 40
Vierteljährlich	2 50

Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Gratisbeilagen:
„**Musik-Sonntagsblatt**“ und „**Schweiz-Sauerzeitung**“

Druck und Expedition: **St. Paulusdruckerei** — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der
Annoncen-Expedition und **Post, St. Niklausstr., Freiburg.**

Veränderungsgebühr:
Für den St. Freiburg die Seite 15 Cts. Für den Ausland die Seite 25 Cts.
Für die Schweiz 20 Cts. Rückfragen 50 Cts.

Fastenmandat Sr. Gnaden Josephus Bischof von Lausanne und Genf

Wielgeliebte Brüder!

Der neue Papi, welchen Gott zum Haupt seiner Kirche erkoren hat, ist wie seine Vorgänger mit dem Auftrag ausgerüstet, die Hinterlage des Glaubens unverfälscht zu bewahren und der Welt die Lehre unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi zu verkünden. Als höchster Seelsorger hat er die Sendung empfangen, seine Stimme zu richten auf die Lämmer und an die Schafe, an die Priester und an die Gläubigen, welche alle seiner Hirtenherde anvertraut sind; Bossuet spricht dies mit so viel Nachdruck aus, wenn er sagt: „Es ist Petrus, dem Befohlen wurde, alles zu weiden und zu leiten, sowohl die Lämmer, als auch die Schafe, die Jungen und die Alten, selbst die Hirten; Hirten in ihrem Verhältnis zu den Völkern, sind sie Schafe im Verhältnis zu Petrus.“

Diese Stimme des Papstes, des Stützhalters Jesu Christi, des sichtbaren Hauptes der Kirche, hat gesprochen in dem herrlichen und hochheiligen Koncilien, das Seine Heiligkeit Pius X. am 4. Oktober 1903 vom Vatikan aus erlassen hat an seine ehrwürdigen Brüder, die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe, welche in Frieden und Gemeinschaft sind mit dem apostolischen Stuhl zu Rom.

Nach wir haben dieses gefaltete Schreiben des heiligen Vaters mit Andacht studiert und mit der Liebe, Verehrung- und Freude, welche ein Sohn empfindet, wenn er einen Brief seines Vaters liest, haben wir dieses Koncilien-Schreiben gelesen und verleset, das durchdrungen ist von einer so tiefen Demut, einer so erhabenen Salbung und das eine so eindringliche und zeitgemäße Lehre enthält. Wir sind nicht selbstständig sein und den geistigen Augen, die wir aus diesem Schreiben bezogen haben, für uns behalten. Nachdem wir uns an diesem Worte der göttlichen Wahrheit, das der gemeinsame Vater der Gläubigen uns darbietet, gesättigt haben, wäre es dann wohl gerechtfertigt, diese Speise unsrer geliebten Kinder und Bistumsangehörigen vorzubereiten?

Darum wollen wir, vielgeliebte Brüder, dieses erste Koncilien-Schreiben Pius X. nochmals mit Euch zusammen betrachten und betrachten. Wir wollen über seine Lehren nachdenken, sie uns weisungen und aneignen; das wird unser Geist erheitern über die schweren Pflichten der Gegenwart, das wird unsern Willen stärken, diese Pflichten auch getreu zu erfüllen, nach den Worten, die der päpst-

liche Abgesandte Philippus am Konzil von Ephesus aussprach: „Der hl. Petrus, Fürst und Haupt der Apostel, Stütze und Grundfeste der Kirche, hat von unserm Herrn Jesus Christus die Schlüssel des Reichs empfangen. Jetzt und in allen Zeiten lebt er in der Person seiner Nachfolger.“

Was ist das Ziel, das Seine Heiligkeit Pius X. verfolgt und das er in der Verwaltung seines Hirtenamtes zu erreichen sucht? Er selbst giebt es uns an mit den Worten: alles wiederherstellen in Christus, auf daß Christus alles sei und in allem. Mit allem Nachdruck erklären wir daß wir, mit der Gnade Gottes in der menschlichen Gesellschaft nichts anderes sein wollen, als Verwalter Gottes, dessen Gewalt wir ausüben. Seine Absichten sind unsere Absichten und daher sind wir entschlossen alle unsere Kräfte, ja unser ganzes Leben aufzuopfern. Wenn also jemand eine Lösung von uns verlangt, die unsere Absichten zum Ausdruck bringe, so haben wir keine andere als die: Alles wiederherstellen in Jesus Christus.“

Ihr wißt, vielgeliebte Brüder, daß die Kinder die Ansichten und die Auffassungen ihres Vaters teilen sollen, daß sie den Weg gehen sollen, auf den er sie weist, daß sie sein Ziel zustreben sollen, das er ihnen zeigt. Das ist ihre Pflicht, auch wenn sie dazu nicht besonders aufgefordert werden; um so mehr werden sie es tun, wenn an ihren Eifer und ihre kindliche Liebe eine besondere, dringende Mahnung ergreift. Das aber hat Pius X. getan. Um sein edles Vorhaben auszuführen, verlagert er die Unterstützung der Bischöfe, die Beihilfe der Geistlichkeit und die Mitwirkung des gläubigen Volkes. Zu den Bischöfen spricht er: „Eure Aufgabe wird es sein, durch eure Frömmigkeit, eure Gehorsamkeit, eure Erfahrung vor allem durch euren Eifer für die Ehre Gottes, unsere Bemühungen zu Hilfe zu kommen, indem ihr nichts anderes anstrebt, als daß in Allen Christus zum Ausdruck komme.“

Die Priester erinnert er daran, daß Alle, welche mit dem Priestertum gesalbt sind, unter dem Volke, in dessen Mitte sie leben, diejenige Aufgabe haben, welche der heilige Paulus sich zuschreibt mit den lieblichen Worten: „O meine Kinderlein, die ich von neuem mit Schwergen gebäre, auf daß Christus in Euch zum Ausdruck komme.“

Ueber die Mitwirkung der Gläubigen aber spricht sich der Papi folgendermaßen aus: „Es ist aber keineswegs unsere Meinung, daß in diesem so schwierigen Werke der Erneuerung der Völker in Christo ihr und euer Klerus ohne Unterstützung bleibe. Wir wissen, daß Gott einem

jeden befehlt, für das Wohl seines Nächsten zu sorgen; darum sollen nicht nur die Priester, sondern alle Gläubigen für Gott und die Seelen sich anstrengen.“

Ihr sehet, geliebte Brüder, es ist der Wunsch des heiligen Vaters, daß Alle, Bischöfe, Priester und Laien, ihre Kräfte zusammen und ihre Anstrengungen vereinigen, um das Reich Christi in den Seelen wieder aufzurichten, um den einzelnen Menschen, den Familien, ja der ganzen Gesellschaft das Glück und den Frieden wieder zu geben und das Uebel, das sie aufzehrt, zu entfernen. Und worin besteht dieses Uebel? Auch darauf soll uns Pius X. die Antwort geben: „Niemand ist es verborgen, daß die menschliche Gesellschaft mehr als in früheren Zeiten von einer schweren inneren Krankheit heimgesucht ist, welche von Tag zu Tag zunimmt, und sie schließlich in den Untergang fortzuziehen wird. Was diese Krankheit sei, ist Euch, ehrwürdige Brüder, bekannt: der Abfall und die Trennung von Gott, und etwas Verderblicheres, als das, kann es nicht geben, nach dem Worte des Propheten: Siehe diejenigen, welche sich von Dir entfernen, werden zu Grunde gehen. Nur zu wahr ist es, daß heutzutage, die Völker toben und auf Citles sinnen gegen den Herrn, ihren Schöpfer, und daß ganz allgemein der Ruf der Gottesfeinde ertönt: Hebe dich hinweg von uns! Daher ist in Vielen die Ehrfurcht vor dem ewigen Gott wie ausgelöscht und jede Rücksicht auf ihn wird im öffentlichen und privaten Leben auf die Seite gedrückt, so man geht mit allen Mitteln darauf aus, sich der Ehrentätigkeit an Gott und an sein Dasein in den Menschen zu verächtlich.“

Das ist das Uebel, geliebte Brüder, das Papi Pius X. unternommen hat zu bekämpfen, das ist das Uebel, welches er heilen möchte und zur Teilnahme an diesem heiligen Unternehmen ladet er alle seine Kinder ein. „Gleichen so großen Uebel müssen wir Kraft des apostolischen Amtes, das uns übertragen ist, entgegengetreten; denn an uns ist der Befehl Gottes ergangen: Siehe, ich habe Euch heute gesetzt über die Völker und über die Erde, damit du ausreißest und zertrüstest, damit du aufbauest und pflanzest.“

Das Feld, auf das sich die Tätigkeit des Papstes erstreckt, liegt also offen vor uns; es umfaßt alle unsere Pflichten gegen Gott, gegen die Kirche, gegen den Nächsten und gegen uns selbst. Geleitet durch die Befehle, welche in dem Koncilien-Schreiben Seiner Heiligkeit des Papstes enthalten sind, werden wir dieses Feld durchwandeln, um mit der einen Hand das Unkraut, das in ihm vielleicht

Die orientalische Kirchenfrage

Auszug aus dem Vortrag S. königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen gehalten im Koncilien-Saal in Freiburg, den 25. Januar 1904 (Vortrag nach und Schluß)

Eine genaue Angabe der Zahl wird kaum möglich sein. Auch unter den häretischen Gemeinschaften des Orients hat die Union Platz gegriffen, besonders in Syrien, wo sich ein Ball befindet, das am längsten in der Union und am engsten mit der Kirche verbunden ist, das Bergvolk der Maroniten ober die Syrer der Berge. Wenn man den eigenen Angaben des Volkes glauben dürfte, so wären sie nie von der Kirche getrennt gewesen und hätten sich nie wieder durch Schisma, noch durch Häresie befallen. Die erstinständige Gesandtschaft über nehmen jedoch an, daß sie eine Zeit lang der Häresie der Nestorianer im Mittelalter zur Kirche zurückgekehrt (1182) und dann im Osten und Westen trenn geblieben. Ihren Namen leiten sie von dem heiligen Johannes ab. In der Liturgie hat sie ihre ursprüngliche Sprache beibehalten, dieselbe jedoch im Laufe der Jahrhunderte allmählich gemacht. Das tapfere Bergvolk wachte sich immer eine gewisse Unabhängigkeit zu behaupten und ist nie vollständig unter die türkische Herrschaft getreten. Im 19. Jahrhundert wurden sie in jämmerlicher Weise durch das Nachbarvolk der Kurden

abgeschlachtet. Die europäischen Mächte griffen ein, und seitdem hat der Libanon einen christlichen Statthalter unter türkischer Oberhoheit. Das Volk der Maroniten beträgt heutzutage eine 1/2 Million (?). Der Libanon selber ist geschlossen katholisch und mit Filialen geradezu übersät. Viele Tausende von Maroniten befinden sich jetzt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wohin sie auch Priester ihrer Nation mitgenommen haben.

Auch bei den Syrern der Ebene hat man schon früh mit Unionsversuchen begonnen, doch mit geringem Erfolg. Zeitweise schienen die Aussichten sehr günstig zu stehen, doch die Zahl dieser Untertanen ist nicht groß. Der erste katholische syrische Patriarch von Antiochien war Michael Maron, 1783 von Rom beauftragt. Dieser (wahrscheinlich ist es dieser oder sonst einer der ersten Patriarchen) hatte viele Drangsalen zu leiden, aus welchen ihn ein Mittergottesbild wunderbar erhalten herausführte. Das Bild befindet sich heute in der Seminarikirche auf dem Berge Libanon in Scharphe. Da in der letzten Zeit viel Abfälle stattgefunden haben lassen, ist es nicht leicht möglich, die Zahl der unteren Syrer genau anzugeben. Nach den höchsten Angaben wären es 50,000, nach den niedrigsten 15,000.

Unter dem sehr intelligenten Volke der Armenier hat die Union in viel bedeutenderer Weise Platz gegriffen, als bei den übrigen Nationen. 1742 wurde der Priester Abraham als erster katholischer Patriarch der Armenier beauftragt. Die unteren Armenier sind auf verschiedene Gänge des Ostens zerstreut und betragen an Zahl vielleicht 1/2 Million (?). Für die Union ihrer Nation hat insbesondere die Ordensgenossenschaft der „Rechtartigen“, von einem Priester, Meschitar, gestiftet, welche zu Venedig auf der Insel S. Vagaro und anderswo ihren Sitz

hat sich große Verdienste erworben. Der Patriarch residiert zu Konstantinopel.

Die nestorianische Nation hat vielfach der Kirche große Hoffnung für eine vollständige Rückkehr erweckt. Eine Zeit lang waren sogar Patriarchen der Nation katholisch. 1553 bestellte Papi Julius III. den Johannes Sulala zu ihrem Patriarchen. 1681 wurde von Rom aus das chaldäische Patriarchat errichtet, welches heute von Babylon heißt. Daneben ist ein häretisches nestorianisches Patriarchat bis zum heutigen Tag geblieben. Gegenwärtig zählt man etwa 50,000, oder gar bis 70,000 Chaldäer. Infolge einer entsetzlichen Plage, der auch die Nestorianer unterlagen, ist ihre Zahl gesunken. Man sagt im Orient, daß unter den verschiedenen Völkern die Nestorianer, obwohl sie sehr tief gesunken sind, trotzdem der Kirche verhältnismäßig die besten Hoffnungen für eine Rückkehr machen. Man spricht sogar von der Möglichkeit, daß der gegenwärtige nestorianische Patriarch mit einem großen Teil des Volkes zur Kirche zurückkehren werde.

Die Nestorianer der indischen Rajabar Küste kamen unter die Herrschaft Portugals und wurden größenteils katholisch. Die Union der Thomas-Christen wurde auf der Synode von Diamper 1599 bewerkstelligt. Es sind deren jetzt ungefähr 200,000. Daneben ist ein geringeres Brudertum der Nation im Schisma geblieben.

Auch bei den Christen Ägyptens sind die Bemühungen für eine Rückkehr unalt, allein die Erfolge sind nicht sehr bedeutend. 1789 wurde ein apostolisches Vicariat Kairo geschaffen. In aller jüngster Zeit wurde die Hierarchie unter den koptischen Christen wieder errichtet. Leo XIII. bestellte einen Patriarchen der unteren

ung!
nicht nur Schwache
schwach, sondern sie
Milch, Fleischspeisen,
a. deshalb nicht zu
nur mit lebendem
fertige, vorzügliche
er mit Zusatz von
herzustellen.
erung
erden die Unterzeichneten in
Leben aus Wohnhaus mit
sicherte Wahrung, an ein
werden vor der Steigerung
schweller Käufer.
moo, bei Rechtshatten.
stätten
bekannt gegeben, daß in
mehr als 625 Millionen
gibt die Kanadische Ne-
derer 160 Acres oder
Labour Bureau
London, England.
andwirte
für Weizen, Korn und
mmerweizen.
Preisen.
und Mehlsandlung,
burg.
rlinge
Freiburg.
Anschluss mit Sachverständigen
Die Direktion.
sehlung
Publikum anzu-
er
das Vertrauen
Schorro, Wirt.
ktion
gen
Büffel
3 1/2 Uhr
Orchesterverein.
Zettencied
1904
eist
Schraube
hr abends
217 H650F
Wärmerchor Berna.
Posto, Wirt.

Schon aufgesproßt ist, auszurühen, mit der andern Hand die Früchte des Lebens, welche die Gnade und eine christliche Erziehung hervorgebracht haben, zu hegen und zu pflegen. (Fortsetzung folgt.)

Fasten-Verordnung.

1. Kraft der vom heiligen Stuhle erhaltenen Vollmachten erteilen wir die Erlaubnis zum Genuß von Fleischspeisen während der vierzehntägigen Fastenzeit für die Sonntage, Montage, Dienstage und Donnerstage, welche dem Palmsonntag vorausgehen, sowie für die drei ersten Tage der Charwoche.
 2. Kraft eines päpstlichen Indults vom 12. Februar 1902 wird auch dieses Jahr Dispens erteilt vom Verbot von Fleischspeisen, aber nicht vom Abbruchgebot für alle Samstage der Fastenzeit und des Advents, mit Ausnahme der Fronfastensamstage, des Samstags der Charwoche und des Samstags vor Pfingsten.
 3. Nach Inhalt der päpstlichen Bewilligung ist diese Dispens vom Verbot von Fleischspeisen an folgende Bedingungen geknüpft:
 - a) Der Fleischgenuß ist, mit Ausnahme der Sonntage, nur an einer Mahlzeit gestattet.
 - b) Der Genuß von Fischen ist auch am Sonntage für diejenigen Mahlzeiten verboten, an denen Fleisch gegessen wird.
 - c) Die Erlaubnis, an den genannten Tagen Fleisch zu essen, befreit keineswegs von dem Gebote des Abbruchs; dasselbe gilt für alle Gläubigen, welche 21 Jahre alt und nicht gültig dispensiert sind.
 4. Wir erinnern die Gläubigen, welche von der Erlaubnis, an den genannten Tagen und unter den angegebenen Bedingungen Fleisch zu essen Gebrauch machen, an die Pflicht, die ihnen gewährten Erleichterungen durch Gebet, Almosen und andere gute Werke zu ersetzen.
- Der Genuß von Eiern ist während der Fastenzeit erlaubt, mit Ausnahme des Fronfastensamstags und des Charfreitags.

Der Krieg in Ostasien

Ein verehrlicher Leser der „Freiburger Nachrichten“ berichtete der Redaktion mit einem Briefe vom 19. ds. M., daß mehrere Leser einen Artikel über Torpedos, deren Anwendung und Bedeutung wünschten und in der Kriegsangelegenheit gerne auf dem „Laufenden“ gehalten würden. Wir bedauern, daß der Brief nicht den Namen des Verfassers trug, denn es hätte uns gefreut, mit dem fleißigen Leser des Blattes Bekanntschaft zu machen. Für den guten Dienst immerhin besten Dank! Dem ersten Wunsche kann leicht entsprochen werden, denn ein Artikel über Torpedos war bereits abgefaßt. Dem zweiten Wunsche, die Leser in der Kriegsangelegenheit stets auf dem „Laufenden“ zu halten, ist schwerer zu entsprechen, denn man kann nicht gut jemanden auf dem „Laufenden“ halten, wenn nichts „läuft“.

Wie in letzter Nummer schon berichtet wurde, sind außer den wichtigen Ereignissen zur See vom 8. und 9. vor Port Arthur und Port Arthur bis heute keine Schlachten vorgekommen, wenigstens wurde von keinen berichtet. Wohl haben japanische Torpedoboote sowohl am 12. wie am 14. neue Vorstöße gegen den Hafen von Port Arthur bezw. die dort aufgestellten Wachtschiffe gemacht und Torpedos abgefeuert, jedoch weiß man von den Folgen dieser Angriffe nichts bestimmtes. Sowohl Rußland als Japan beschränken ihre amtliche Berichterstattung aufs äußerste und den Zeitungsberechtigten wird dazu durch Zensurmaßnahmen ihre Tätigkeit aufs höchste erschwert.

An Nachrichten der Depeschenagenturen fehlt es zwar keinen Tag, aber sie sind alle tendenziös gefärbt und dementieren heute, was sie gestern behauptet haben, so daß sie von manchen Redaktoren kurzweg in den Papierkorb geworfen werden.

Von den auf heute eingegangenen Depeschen gibt folgende einen Gesamtüberblick über die Lage.

Port Arthur, 19. d. In Port Arthur und in der Mandchurie herrscht Ruhe. Die beiden Gegner ziehen

Wapten zu Kairo und unter ihm stehen ein oder zwei Halbschwärze. Der eine von diesen, der Bischof von Rhene in Mittelägypten, war auf dem Mutter Gottes Kongress in Freiburg zugegen. Die Zahl der unierten Wapten wird auf etwa 20,000 angegeben. Endlich haben sich die Unionsversuche auch auf die von Ägypten kirchlich abhängigen Länder erstreckt. In früherer Zeit waren große Ansichten auf die Union der Abessinier vorhanden. Im 18. Jahrhundert war schon einmal dort Portugiese Abua, d. h. Metropolit des Landes, im 17. Jahrhundert legte ein abessinischer Kaiser das katholische Glaubensbekenntnis ab. Später aber war das Land den Missionären unzugänglich. In neuerer Zeit wurde besonders durch den sehr eifrigen Kapuziner Massala eine Union eingeleitet, die aber erst einige hundert Seelen umfaßt.

Die Gesamtzahl aller unierten Orientalen, wenn wir auch die Sclaven mitrechnen, beläuft sich daher vielleicht auf 6-7 Millionen. Wenn wir dieselbe der weit überwiegenden Zahl der Schismatiker gegenüber halten, so ist es freilich eine kleine Biffer. Wenn wir aber an die ungeheuren Schwierigkeiten denken, mit denen die Unionsversuche zu kämpfen hatten und an die Hartnäckigkeit der Orientalen, so ist sie eine treffliche Zahl und immerhin ein Anfang, ein Keim des Heils.

Was die Lage dieser unierten Gemeinschaften betrifft und ihren Zustand, so wird zunächst wenigstens hervorgehoben, daß sie sich bereits auf einer bedeutend höheren Stufe, als ihre schismatischen Volksgenossen befinden. Wenn man ein gerechtes Urteil über sie fällen will, so muß man sie eben mit den Schismatikern und nicht mit den Christen des Abendlandes vergleichen. Trotzdem ist ihr Zustand noch weit davon entfernt, ein idealer, oder auch nur ein befriedigender zu sein.

wahrscheinlich ihre Truppen auf dem Seeweg nach Talienwan zusammen

Die folgenden Depeschen mögen die Leser selbst zusammenreimen:

Dritter Angriff auf Port Arthur.

Tokio, 19. d. Nach einem Mittwoch abend hier eingetroffenen Bericht ist der russische Kreuzer „Wojarin“ am 14. d. (beim dritten Angriff der Japaner auf Port Arthur) gesunken. (Standard-Telegramm.)

Paris, 19. d. Das „Echo de Paris“ stellt in Abrede, daß dem russischen Geschwader beim Angriff vom 14. Februar ein Kreuzer versenkt worden sei.

Kein neuer Angriff auf Port Arthur.

Paris, 19. d. Der „Temps“ erhält ein Telegramm der russischen Telegraphen-Agentur, welches demontiert, daß die japanische Flotte in der Nacht vom 13. auf 14. d. einen neuen Angriff auf Port Arthur unternommen habe. In der Tat telegraphierte der Statthalter Admiral Nerejoff unter Datum vom 15. d., daß an den beiden vorhergehenden Tagen nichts Neues vorgefallen sei.

Weitere Meldungen

Paris, 20. d. Dem „Figaro“ wird aus St. Petersburg berichtet, der Kreuzer „Wojarin“ sei vor Dalny durch die Explosion eines eigenen Torpedos so beschädigt worden, daß er längere Zeit in Reparatur bleiben müsse. Von der Befahrung sei niemand verletzt worden.

Moskau, 20. d. Der russische Botschafter erklärte, daß größere militärische Operationen im fernem Osten vor Ablauf von etwa vierzehn Tagen nicht zu gewärtigen seien.

Tschifu, 20. d. Von der russischen Flotte vor Port Arthur sind nur noch drei Schiffe unverletzt (?) Man erwartet in Tschifu die Ankunft eines amerikanischen Geschwaders.

Söl, 20. d. 1500 Kosaken haben bei Widschu die Grenze überschritten. Auch bei Handtschu wurden Kosakentruppen bemerkt.

Tschifu, 20. d. Der kaiserliche Statthalter Nerejoff hat seine Abreise nach Mukden bis zur Ankunft des Admirals Mahharow verschoben.

Shanghai, 20. d. Zahlreiche Räuberbanden, welche sich den Russen angeschlossen hatten, desertierten mit Waffen und Gepäck. („Daily Chronicle“.)

St. Petersburg, 20. d. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, zwei Kosaken-Divisionen sollen auf dem Weg über Sachalin die japanische Insel Jesso nehmen.

St. Petersburg, 20. d. Der russische Gesandte in Peking berichtet, Juanhsilai schickte 10,000 Mann chinesischer Truppen nach Shanhsichuan zur Bewachung der Bahnlinie.

Verluste vor Tchemulpo.

St. Petersburg, 20. d. Die russische Telegraphen-Agentur teilt mit: Nach amtlichen genauen Ermittlungen betragen die Verluste von der Besatzung des russischen Kreuzers „Warjag“ vor Tchemulpo 1 Offizier und 33 Mann tot, 17 Mann schwer verwundet, 2 Offiziere leicht verwundet. Die Verluste der Besatzung des Kanonenbootes „Korjess“ sind bis jetzt nicht bekannt.

Neutralität Chinas.

London, 20. d. Die japanische Gesandtschaft stellt der Presse eine Mitteilung zu über den Notenwechsel zwischen China und Japan bezüglich der Neutralität des letzteren. Die chinesische Note datiert vom 13. d., die japanische Antwort vom 17. d. Letztere schließt wörtlich: „Nicht zu Eroberungszwecken, sondern zur Verteidigung seiner legitimen Rechte und Interessen führt Japan gegenwärtig Krieg. Somit beabsichtigt Japan auch nicht, von China abhängiges Gebiet in Besitz zu nehmen. Auch wünscht Japan, daß die chinesische Regierung es wohl verstehen möge, daß allfällige Ereignisse auf chinesischem Gebiet einzig durch Bedürfnisse militärischer Natur bedingt wären, und die Souveränität Chinas keineswegs angefaßt werden soll.“

Der Jar in Hamut.

Wien, 20. d. Nach hier vorliegenden weiteren Petersburger Meldungen haben zwischen dem Jar und dem Grafen Samskoff in den letzten Tagen Auseinandersetzungen wegen der ostasiatischen Politik stattgefunden. Der Jar sei besonders darüber aufgeregt gewesen, daß man ihn informierte, Rußland sei in Ostasien für alle Eventualitäten gerüstet. Die Verantwortung für diese falsche Information trifft hauptsächlich den Kriegsminister Kurupkin und den Verkehrsminister Ghilfow, die beide in Ungnade gefallen sind. Auch die Abberufung des russischen Botschafters in London, Graf Wenkenboeff, soll bevorstehen, da sich der Unmut des Jaren auch gegen ihn richtet.

Paris, 20. d. Dem „Eclair“ wird aus Kopenhagen berichtet, der Geisteszustand des Jaren verurteile in seiner nächsten Umgebung ernste Besorgnisse. Der schlechte Gesundheitszustand der Jarin und die bedenklichen politischen Ereignisse hätten beim Jaren einen Zustand tiefer Melancholie gesetzt, so daß es den Ministern und hohen Staatsbeamten sehr schwer sei, mit dem Kaiser zu raten.

Etwas vom Torpedo

Da in allen zukünftigen Seekriegen und gerade jetzt bei den Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan die Angriffe der Torpedoboote mit ihren so unheimlich unter Wasser dahinschleichenden und verheerend wirkenden Geschossen, Torpedos genannt, eine gewaltige Rolle spielen werden, so ist es jedenfalls unsern Lesern willkommen, wenn einiges von der Beschaffenheit dieses Seengeheuers berichtet wird. Der Erfinder desselben ist ein Engländer, Namens Whitehead, welcher auch

Besitzer und Leiter der circa 800 Arbeiter zählenden Werkstätten in Fiume der kroatischen Hafenstadt, ist.

Der Torpedo hat Fischgestalt, eine ansehnliche Länge bis zu 6 Meter. Er ist somit das längste Geschöß. Das Mittelstück desselben besteht aus einem Zylinder, der über einen Meter lang und einen halben Meter dick ist. Dieser wird mit Luft, die man auf den kleinsten Zell ihrer natürlichen Ausdehnung zusammengedrückt hat, gefüllt. Es ist das allmächtige Naturgesetz dieser Luft, was den Uchold mit Hilfe des Propellers in Bewegung setzt. Damit die außerordentlich feine Schraube, die heißt aus dem „Gehäusen“ herauskommt, nicht um die Breite eines Spinnwebfadens von der notwendigen Ausdehnung und nicht um den Zwischenraum eines Atoms von der notwendigen Härte sich entfernen, wird sie durch einzelne Wassertropfen abgekühlt, die man in genau berechneter Weise aus einem Zylinder, der einer Leuchtmaschine gleich, auf sie herabfallen läßt.

Neben dem Zylinder, in dem die zusammengedrückte Luft sich befindet, ist der Sprengstoffraum angebracht. In ihm steckt die Seele des Torpedos, dreißig Kilogramm Schießbaumwolle (in neuester Zeit Dynamit). Vorn an der Schnauze des Tieres steckt etwas, was wie das Rohr einer kleinen Feuerwaffe aussieht (der Perforationszylinder). Kommt dieser irgendwo an, so entzündet sich die Nitrocellulose, und der Sprengstoff explodiert. Macht man einen Versuch ohne Sprengstoff, so geht die Nitrocellulose allein los, und der Torpedo wirft sich wie ein toter Fisch alsbald auf den Rücken und zeigt den Bauch, indem er auf die Oberfläche des Meeres heraufschwimmt. Denn er schwimmt zwei bis drei Meter unter derselben.

Man läßt den Torpedo aus einem „Canierrohr“ der Torpedoboote auslaufen. Ein eigentümlicher Apparat bestimmt ihn, die gewollte Richtung einzuschlagen. In einem Hause, welches der Mehrzahl der Arbeiter verschlossen bleibt, wird zwischen dem Luftzylinder und der Schwanzlosse ein schmaler Behälter — der Steuerapparat — eingesetzt. Man nennt ihn das „Gehirnis“.

Jetzt wird die Schwanzlosse, die sich in einer Minute zwölfhundertmal umdreht (unbegreiflich, doch wahr), eingesetzt, und der Fisch ist fertig. Der ihn laufen will, zählt 10,000 Fr. Und gekauft wird er, denn er ist das beste und wirksamste Mittel, neue Wirtschaftgebiete zu eröffnen, Handelsbeziehungen zu stiften u. c.

Vielleicht erfreuen sich heute Tausende von Russen und Japanern ihres Lebens und ihrer gesunden Glieder, die in wenigen Wochen mit diesem geheimnisvollen Fisch Bekanntschaft machen werden.

Der Torpedo gilt als eine der gefährlichsten Angriffswaffen im Seekriege, da er bei einem richtigen Treffer, den Verlust, fast immer aber die Kampfsfähigkeit des getroffenen Schiffes herbeiführt. Man hat daher lt. „Allg. Ztg.“ verschiedene Schutzmittel erfunden, von denen das Abkühlen des Wassers bei Nacht zur Entdeckung feindlicher Torpedoboote als aktiv bezeichnet werden kann, weil dann die entdeckten Boote unter dem Feuer der Maschinengewehre und Schnellabkanonen gehalten werden können. Zu den passiven Schutzmaßnahmen gehören die Schutznetze aus Stahlblech, mit denen man die Schiffe umgibt, doch können nur vor Anker liegende Schiffe sie verwenden, weil sie die Fahrt behindern würden. Diese Netze sind an den Enden von etwa 7 Meter langen, ausschwingbaren Spieren befestigt und reichen 3,5 Meter unter Wasser, so daß ein auf das Schiff abgefeuert Torpedo auf 7 Meter Entfernung von der Schiffswand detonieren und diese nicht beschädigen würde, weil bei jeder abgebenen Sprengladung die unmittelbare Berührung mit dem so sprengenden Gegenstand die erste Bedingung für eine volle Wirkung ist. Die meisten Marinen sind indes von der Benutzung der Netze abgegangen, weil das Ausbringen und Bergen zu zeitraubend ist.

Eidgenossenschaft

Eidgenössische Postautomobile. Dem Zuge der Zeit, folgend beabsichtigt die eidg. Postverwaltung, das Automobil, dieses moderne Verkehrsmittel, in ihren Dienst zu nehmen. Als dieses Vorhaben bekannt wurde, gingen ihr von allen Seiten, sowohl von schweizerischen als von ausländischen Firmen für die Lieferung von Wagen D'ferenzen ein. Daß für die eidg. Postverwaltung mit ihrem außerordentlichen Verkehr nur das Beste gut genug ist, versteht sich von selbst, weshalb von ihr auch sorgfältigste und unangenehme Erhebungen gemacht wurden, über die Gebrauchstüchtigkeit und Solidität der ihr angebotenen Systeme. Aus der ergsten Konkurrenz ging als Siegerin die Automobilfabrik Dorn & Co. in Zürich hervor und die Dornpostdirektion hat ihre soeben die Lieferung des ersten Probeautomobilfourgons übertragen. Der Wagen erhält eine Tragkraft von 1500 Kilos und muß bis Ende Juni abgeliefert werden. Er wird dann zuerst in Bern, nachher in Zürich und Basel je eine Zeit lang in praktischen Postdienst verwendet werden und wenn er sich bewährt, woran nicht zu zweifeln ist, — stehen doch bereits über 30 von der Dorn gelieferte Carions in täglicher Gebrauch, — so wird die eidgenössische Postverwaltung eine größere Anzahl Fourgons und Personenvagen anschaffen. Darn aber wird die Zeit auch nicht mehr fern sein, wo auch unsere Alpenstraßen diesem Verkehrsmittel geöffnet werden müssen.

Sanfione

Bern.

Jura. Die „Nordschweiz“ kündigt ihren Lesern an, daß sie während der hl. Fastenzeit keine Konzert- und Theateranzeigen bringen wird. So ist's recht! Kostent

lich werden es auch die bringen!

Der verräterische Weichselwinddeiler gegen standesgemäßen Schulden Zerstörer von Strehla nach gestolter verlogener Mensch die verfolgte Unschuld für wegen Betruges schuldig einen Meineid auf dem durch einen gelungenen Ju

Während der Unterstud seiner Frau und während ein im Mund verborgenes beauftragte Polizist hatte das verdächtige Papiertuch geschnitten, daß sie nichts dem Raub hatte er sich ver

— Presse. Die „Wt vom 1. Juli an täglich.

Margauer Volkssab Volkssabstimmung vom 21. Iagen angenommen, und zw mit 18,884 gegen 14,827 19,866 gegen 11,770 Stim Bezirken Baden, Rheinfeld Rheinfelden und Kaufenbur

Das Zustandekommen e feld-Stadtborn soll gesichert zirk. Fr. 45,000 gezeichnet

Jahren bis Ermatungen in Strafe Stadtborn-Ermattungbahn und Schiff bestehen vorberhand zwei Automobi Strafe Rhin-Seeräden bld

Der Große Rat hat fortgesetzt. Er hat mit 49 der Unterbereitschaft des Sch zugestimmt. Der Große den Namen „Universität“ wurde bei den finanziellen B heute wieder angenommen.

Die Mittelmeerreise Tage erfolgen. Er wird mit von Genoa nach Malta sah „Hohenzollern“ gehen. Die wegen zu Hause.

— Aufstand in Deu neuer Leutwein meldet unter von Oberlieutenant Winkel dem Marsch nach Gorbabis zahlreichen Wch. Der Fein gab es zwei Verwundete.

In Vannes haben für regimentes, die Hauptleute La Coulerie, Boulay de la verlangt, als sie ihre Solda um die Schulbrüder aus Sie wurden in Unterjochung welche sich abfällig geäußert der Dedensteute geht unent den Tappern, die Gott meh

— Was ein Krieg n Unterhalt der Armee u. f. Kosten würde, schätz Jules Summe von 25 Millionen und 2250 Mill. Fr. per die diese Summen sind der We werke, Ernten, welche eben rechnet die Verluste durch Bankrott u.; auch sind keim rungen dabei in Betracht ge

— Paris. Schwebel einer Glasexplosion bro Schloßpel im Gebäude des Feuer aus. Erst erfolgte in der Nachbarschaft die schlugen plötzlich in den ob den Fenstern. Die im Ga belietrimen flüchteten mit b greifenden Hülfen auf den ohne weiteres hinter und Feuerwehr war sehr rasch an Bravour, unter französisch Menge aus Rettungswerk durchsuchte man das Gaus einige schwer verletzte junge liegen im Sterben.

Weltausstellung in die Beschäftigung der Weltaus richt hin hat der japanisch reservierten Ausstellungspla abteilung aufschlagen lassen.

Bereini

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Arbeiter zählenden Werk-

Ich werden es auch die „Freiburger Nachrichten“ so weit bringen!

Büch.

Der verräterische Ruf. Der letzte Woche wegen Wechselschwindeln gegenüber deutschen Herrschaften mit standesgemäßen Schulden verurteilte „Privatbankier“ Mr. Kränker von Strefla war in der Voruntersuchung ein hartgesottener verlogener Mensch, der sich trotz aller Beweise als die verfolgte Unschuld hinstellte. Er ist von Deutschland aus wegen Betruges strafrechtlich verfolgt, daß er aber auch noch einen Meineid auf dem Gewissen hat, wurde erst in Zürich durch einen gelungenen Zufall entdeckt.

Während der Untersuchungsfrist erhielt er Besuch von seiner Frau und während sie einander küßten, schob er ihr ein im Mund verborgenes Papierschiffchen in ihren Mund. Der beauftragte Polizist hatte dies bemerkt und zwang die Frau, das verdächtige Papierschiffchen herauszugeben. Darauf stand geschrieben, daß sie nichts von dem Meineid sagen solle. Mit dem Ruf hatte er sich verraten.

— Presse. Die „Winterthurer Arbeiterzeitung“ erscheint vom 1. Juli an täglich.

Margau.

Margauer Volksabstimmung. In der kantonalen Volksabstimmung vom 21. ds. wurden beide Abstimmungsgegenstände angenommen, und zwar die Erhöhung der Staatssteuer mit 18,884 gegen 14,827 und die Strafgesetznovelle mit 19,866 gegen 11,770 Stimmen. Erstere wurde nur von den Bezirken Baden, Rheinfelden und Lauenburg, letztere von Rheinfelden und Lauenburg verworfen.

Thurgau.

Das Zustandekommen einer Automobilverbindung Frauenfeld-Steckborn soll gesichert sein, indem das Aktienkapital von zirka Fr. 45,000 gezeichnet sei. Von einer Ausdehnung der Fahrten bis Ermatingen wird Umgang genommen, da auf der Strecke Steckborn-Ermatingen bereits Verbindungen per Eisenbahn und Schiff bestehen. Für Frauenfeld-Steckborn genügen vorberhand zwei Automobilwagen. Die Steigungen auf der Strecke Rhyn-Seerüden bilden keine Schwierigkeiten.

Neuenburg.

Der Große Rat hat die Beratung des Schulgesetzes fortgesetzt. Er hat mit 49 gegen 23 Stimmen dem Grundgedanken der Unerkennbarkeit des Lehramtes mit einer Gemarkungsbestimmung zugestimmt. Der Große Rat hat der Akademie Neuenburg den Namen „Universität“ verliehen. Die Diskussion wurde bei den finanziellen Bestimmungen abgebrochen und wurde heute wieder aufgenommen.

Ausland

Deutschland.

Die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms soll nächster Tage erfolgen. Er wird mit dem Dampfer „Augusta Viktoria“ von Genua nach Malta fahren und in Malta an Bord seiner „Hohenzollern“ gehen. Die Kaiserin bleibt ihres Fußleidens wegen zu Hause.

— Ausland in Deutsch-Südwest-Afrika. Gouverneur Leutwein meldet unterm 16. d.: Eine unter dem Befehl von Oberleutnant Winkler stehende Abteilung überfiel auf dem Marsche nach Gobabis am 11. d. die Nuis und erbeutete zahlreiche Rind. Der Feind hatte mehrere Tote. Diesseitig gab es zwei Verwundete.

Frankreich.

In Cannes haben fünf Offiziere des 116. Infanterieregiments, die Hauptleute Beauvray und Maret, die Leutnants La Courte, Boulay de la Meurthe und Cossion, ihren Abschied verlangt, als sie ihre Soldaten nach Floermet führen sollten, um die Schulbrüder aus ihrem Mutterhaus zu vertreiben. Sie wurden in Untersuchungshaft geführt, ebenso zwei Offiziere, welche sich abfällig geäußert haben sollen. Die Austreibung der Ordensleute geht ununterbrochen in der Bretagne voran. Ehe den Tappern, die Gott mehr gehorchen als den Menschen.

— Was ein Krieg mit den Mobilisationskosten, dem Unterhalt der Armee u. s. w. den Staat Frankreich per Tag kosten würde, schätzt Jules Roche im „L'Echo“ auf die hübsche Summe von 25 Millionen, also 750 Millionen per Monat und 2250 Mill. Fr. per Vierteljahr. Nicht inbegriffen in diese Summen sind der Wert der Häuser, Farmen, der Kunstwerke, Ernten, welche ebenfalls vernichtet werden, nicht berechnet die Verluste durch Unterbruch der Arbeit, durch Bankrott u. s.; auch sind keine Kriege- und andere Entschädigungen dabei in Betracht gezogen!

— Paris. Schwere Unglück. 12 Tote. Infolge einer Gasexplosion brach am 20. d. M. am Boulevard Sebastopol im Gebäude des Kammsabrikanten Blériot Feuer aus. Erst erfolgte eine gewaltige Detonation, so daß in der Nachbarschaft die Fensterscheiben zerplatzten. Dann schlugen plötzlich in den oberen Stockwerken die Flammen aus den Fenstern. Die im Hause befindlichen Arbeiter und Arbeiterinnen flüchteten mit brennenden Kleidern unter erlösenden Hilferufen auf den Balkon; einige von ihnen sprangen ohne weiteres hinunter und verletzten sich sehr schwer. Die Feuerwehr war sehr rasch auf dem Platze und ging mit großer Bravour, unter französischen Bravouristen der enormen Menschenmenge aus Rettungswerk. Nachdem der Brand bemeistert, durchsuchte man das Haus und fand zwölf Leichen, sowie einige schwer verletzte junge Arbeiterinnen; zwei Frauen liegen im Sterben.

Vereinigte Staaten.

Weltausstellung in St. Louis. Ausland hat auf die Beschickung der Weltausstellung verzichtet. Auf diese Nachricht hin hat der japanische Kommissar den für Ausland reservierten Ausstellungsplatz der japanischen Ausstellungsabteilung aufschlagen lassen.

Türkei.

Zum mazedonischen Aufstand. Der österreichische Kaiser hat am Donnerstag den römisch-katholischen Erzbischof von Sofia, Menini, in Audienz empfangen. Der Kaiser äußerte sich dahin, er hoffe, daß die Reformen in Mazedonien durchgeführt werden, und daß der Frieden erhalten bleibe. Der Erzbischof konnte dem Kaiser mitteilen, das mazedonische Komitee habe ihn wissen lassen, es werde seine Aktion bis nach Durchführung der Reformen aufschieben. Ueberrnorgen reißt der Erzbischof nach Rom, um dem Papst über die Lage in Mazedonien Bericht zu erstatten.

Kanton Freiburg

Freiburg. (Korr.) Der Grund der momentanen Unterbrechung der elektrischen Beleuchtung in Freiburg und Umgebung am 25. und 27. verflorenen Januars ist jetzt mit Sicherheit festgestellt. Beide Mal war durch Unvorsichtigkeit beim Fällen ein Baum auf die elektrische Leitung gefallen und auf diese Weise Kurzschluß entstanden. Die Bäume waren etwas schief gesägt und fielen nicht in der beabsichtigten Richtung. — Es empfiehlt sich, also die größte Vorsicht beim Fällen von Bäumen, welche beim Sturz mit solchen Leitungen in Berührung kommen könnten.

Dübungen. (Korr.) In einem Hause von Dübungen wurde letzten Freitag Abend für ca. 100 Fr. geräucherter Fleisch gestohlen, das im Kamin aufgehängt war. Die beiden Diebe sitzen bereits im Gefängnis zu Lafers hinter Schloß und Riegel. Den größten Teil des gestohlenen Fleisches hatten sie zu Schundpreisen in Freiburg verschachert; nur ein ganz unbedeutender Teil konnte in Weislach genommen werden.

Tabakkultur. In einigen Gegenden der Westschweiz bildet die Tabakkultur noch immer einen wichtigen Faktor in der Landwirtschaft. Das beweisen wiederum die letztjährigen Ernteergebnisse. So wurden dieser Tage aus einigen Gemeinden des freiburgischen Seebirgts an zwei Eisenbahnstationen annähernd 135,000 Kilo Tabak abgeliefert. Bei einem Durchschnittspreis von 60 Fr. pro Algentner ergibt sich daraus ein Erlös von mehr als 80,000 Fr.

Welche Bedeutung die Kultur in manchem landwirtschaftlichen Betriebe einnimmt, mag folgendes Beispiel zeigen. Ein Pächter machte auf einer Domäne von 140 Jucharten eine Ernte von 7800 Kilo, die er zu 64 Fr. verkauft hatte und wofür er also die hübsche Summe von 5000 Fr. einstrich. Das war der Ertrag von 9 Jucharten (324 Aren). Die Hälfte des Erlöses mußte er allerdings für Arbeitslöhne auslegen; denn er gab den Tabak um die Hälfte des Ertrages in Pflanzung. Wenn man aber bedenkt, daß dem Pächter für die Bedienung, das Pflügen, die Abfuhr der Ernte und die Ausrichtung des Pachtjüges noch immer Fr. 275 pro Juchart (zu 26 Ar) bleiben, so wird man erkennen, daß für ihn noch ein ordentlicher Gewinn abfällt. Bei einem Verkaufspreise von 30 Fr. pro 60 Kilo, gilt die Tabakkultur hierzulande als eine der einträglichsten. Es können Höchstserträge in Tabak von 600 Fr. und mehr pro Juchart erzielt werden. Gewinnt der Bauer im Frühjahr noch eine Vorfrucht, wie ein Schnitt Futter, Frühkartoffeln oder Erbsen, was nicht selten geschieht, so können Gesamterträge von 800—1000 Fr. pro Juchart erzielt werden. In diesen Fällen kommt der Tabakkultur keine andere gleich. Es muß aber auch gesagt werden, daß keine andere den Landwirt so sehr mit Arbeit in Anspruch nimmt, wobei allerdings diese Arbeit meist leicht ist und darum vielfach von Frauen und Kindern verrichtet werden kann.

Attalens. Letzten Donnerstag, morgens 8 1/2 Uhr brach in der Kirche von Attalens, in der Nähe der Orgel, Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und hatte bereits das Gerüst erreicht, als einige Personen, welche zur Kirche gingen, dasselbe bemerkten, Lärm machten und mit Hilfe des Sakristans zu löschen begannen. Bald kamen auch die Feuerwehrleute von Attalens und Quarrz herbei und konnten das Feuer bemeistern.

Jokales

Sonntag, den 21. Februar fand eine gemeinsame Versammlung des deutschen katholischen Männervereins und des Gesellenvereins im Zunfthaus „zu Schmecken“ statt, um den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hügli anzuhören: „Die Einrichtung des Freiburger Schultheissen Amtes“. Die sehr gut besetzte Versammlung hat das Referat unseres vorzüglichen Freundes freiburgischer Geschichte mit größtem Interesse angehört. Wie sich aus der nachfolgenden Diskussion ergab, ist diese sehr interessante Episode aus der Glanzzeit der Chronik Freiburgs noch wenig bekannt. Darum werden wir in nächster Nummer eine ausführlichere Skizze des Vortrages bringen.

Neuestes und Telegramme

Der Krieg in Ostasien.

St. Petersburg, 20. d. Aus Port Arthur wird unterm 20. d. gemeldet: Die Mandschurenbahn befördert die Militärgüge zu den Konzentrationspunkten ohne Schwierigkeit.

Ein Kosakenpiket griff auf koreanischem Gebiet eine kleine japanische Abteilung auf, welche von einem Major geführt wurde. Auf dem Gefangenen wurden Karten und Dokumente gefunden. Dies ist das erste Zusammentreffen mit dem Gegner zu Lande. Die Koreaner legen dem russischen Staat gegenüber eine durchaus freundliche Haltung an den Tag.

Berlin, 20. d. Die Nachricht, Kaiser Wilhelm habe dem Zar den Vorschlag gemacht, eine Allianz verschiedener Mächte gegen Japan zu bilden, wird hier dementiert.

Port Arthur, 20. d. Die chinesischen Seeräuber entfalten eine derartige Tätigkeit in den asiatischen Gewässern, daß die Küstenschiffahrt vollständig lahmgelegt ist.

In Port Arthur ist nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung vorhanden. Besonders sind die Männer zurückgeblieben. In der Stadt herrscht Ruhe, obwohl die japanische Flotte in der Nähe und am Horizont sichtbar ist. Proviant ist genügend vorhanden.

St. Petersburg, 21. d. Ein Erlaß des Zars gestattet den russischen Unteranen, welche als politisch verdächtig unter polizeilicher Aufsicht stehen, als gemeine Soldaten in die aktive Armee einzutreten. Mit ihrem Eintritt in die Armee fällt die Zustimmung des Justizministers und des Ministers des Innern vorausgesetzt, die polizeiliche Aufsicht darin.

St. Petersburg, 21. d. Durch kaiserlichen Ulaß wird Kriegsminister Kuropatkin unter Enthebung von seinem Posten zum kommandierenden General der aktiven Mandschuren Armee ernannt.

Charbin, 21. d. Hier geht das Gerücht, 60,000 Mann japanischer Truppen seien bereits in Korea gelandet worden. Verkehrsminister Khilkow ist in Wailal eingetroffen zur Ueberwachung der Arbeiten für Legung eines Schienenweges über das Eis des Wailassees.

Gehängte Japaner.

Charbin, 21. d. Die Bahnlinie ist nicht unterbrochen. Die Japaner, welche versucht haben, die Eisenbahnbrücke von Sungari in die Luft zu sprengen, wurden gehängt. Von Japanern geführte Tangunbahnen werden durch russische Truppen verfolgt. Die meisten Bewohner haben sich geflüchtet. Der Verkehr der Militärgüge ist sehr stark. Alle bisher an der Bahnlinie beschäftigten japanischen Arbeiter sind abgereist. Die chinesischen Arbeiter haben sich wieder an die Arbeit begeben.

Börsepanik.

Paris, 21. d. In der gestrigen Börse herrschte infolge unbestimmter Gerüchte über drohende internationale Verwicklungen eine furchterliche Panik. Die französische Rente sank um anderthalb Prozent.

Schweizerische Offiziere auf dem Kriegsschauplatz.

Bern, 21. d. Der Bundesrat hat mit den militärischen Missionen auf dem Kriegsschauplatz betraut: die Generalstabsoberteil Kubéoud und Generalstabshauptmann Bardet ins russische Lager, sowie Oberlieutenant Gertsch und Generalstabshauptmann Vogel ins japanische Lager.

Weitere Meldungen.

Konstantinopel, 20. d. Aufruhr in Albanien. Nach Angaben der Posten rückte der Wali von Uesküb, Schahir Pascha am 17. d. in Djalava ein; nach Uesküb über Konularbespachen dagegen drang der Divisionsgeneral Schemsi Pascha schon am 16. d. daselbst ein. Die Angaben über die Verluste bei Babuscha, 17 km nordwestlich Djakova, vom 11. d. lauten sehr widersprechend. Jedenfalls sind die Verluste auf beiden Seiten sehr groß. Die letzten Meldungen aus Uesküb führen an: Ein Major und 80 Mann tot und auf albanesischer Seite 200 Mann tot. Durch die Besetzung von Djakova und mit Hilfe der heranrückenden Truppenverpflichtungen erscheint die baldige Eindämmung der Bewegung wahrscheinlich. (Wiener Korr.-Bureau.)

New York, 21. d. Zwei Bahnwagen explodiert. Auf der Station Jackson der Southern Pacific-Linie, 88 Meilen westlich Ogden, explodierten zwei Wagen mit Explosivstoffen. 24 Bahnarbeiter wurden getötet, viele verletzt. Es sind zumeist Griechen. Nur 9 Personen kamen unversehrt davon. Die Leichen wurden bis 30 Meter weit geschleudert.

Östalbpbahn. Das am 21. ds. in Zürich verammelte Splügenkomitee diskutierte 2 1/2 Stunden lang eingehend über das Splügen- und das Greina-Projekt. Mit sehr großer Mehrheit sprach sich die Versammlung, die 25 Teilnehmer aus allen ostschweizerischen Kantonen zählte, für weitere energische Verfolgung des Splügen-Projektes aus. Eine kleine Minderheit wünschte, daß auch das Greina-Projekt noch näher studiert werden möchte. Formelle Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Biel, 21. d. Bieler Budget verworfen. In der heutigen Gemeinversammlung wurde das Budget mit 1056 Nein gegen 1021 Ja verworfen.

Vermischtes

— Auch nicht abget! Im „Schweizer Stellvermittlungsanzeiger“ lesen wir folgendes Inserat: „Gesucht ein Schuhmacher aus Sand, bevorzugt einer der mitunter auch drei Kühe besorgen könnte.“ Der wird jezt bald einer haben.

Zeitbild. „Ma, Elisabeth, warum denn so ausgebracht?“ Elisabeth: „Ich hab' heut' so ein bißl Jubelstimmung; ich bin heute grad' zum fünfundzwanzigsten Mal aus dem Dienst gejagt worden.“

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwend.

Bei Schwächezuständen

gibt es kein besseres Mittel als Eisenocognoe Collier. Man beachte die Schupmarken der 2 Balmen. — Verkauflich in allen Apotheken in Flaschen zu 2.50 und 5.—

Hauptdepot: Apotheke Collier in Marlen.

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe.
Spezialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Mésallures, Loinettes, Schweizer Attourel etc.** für Kleider und Blousen, von 1.10 Fr. an per Meter.
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern K 54.
Seidenstoff-Export 202

Gesucht, zur Ausbildung in den Haus- haltungsarbeiten, ein junges, zuverlässiges
Mädchen
Muss sich ohne gute Referenzen vor- zeigen.
Sich zu wenden an **Café du Midi,** Dörmunggasse, Freiburg. 231

3 Vorteile

finds, die ich infolge
Gehalts bieten kann
u. d. meinen Schuhwaren
jährlich einen nachweis-
bar immer größeren
Betrieb vorzuführen:

- Erstens, die gute Qualität**
 - Zweitens, die gute Verpackung**
 - Drittens, der billige Preis,**
- wie z. B.
- | | |
|-----------------|------|
| Leinwand, 40/48 | 6.50 |
| Leinwand, 40/48 | 8.— |
| Leinwand, 40/48 | 8.50 |
| Leinwand, 36/48 | 5.50 |
| Leinwand, 36/48 | 6.50 |
| Leinwand, 36/48 | 6.80 |
| Leinwand, 26/29 | 3.50 |
| Leinwand, 30/35 | 4.50 |

Alle vorkommenden
Schuhwaren in größter Aus-
wahl. Unvergleichliche Dankbarkeit
aus allen Gegenden der Schweiz
u. des Ausl., die jedem. hier zur
Verfügung stehen, werden sich an-
erkennend über die Bedienung aus-
sprechen.
Werde Waren, wie solche so viel
unter hochwürdigem Namen ausgeboten
werden, fahre ich grundsätzlich nicht.
Gerade für jedes einzelne Paar.
Zusatz ist franko. — Preis-
verzeichnis mit über 300 Abbildun-
gen gratis und franko.
Rad. Hirt, Lenzburg
Leitendes und größtes 237
Schuhwaren-Geschäft in Schweiz.

**Krankheiten der Haut
und Harnkanäle**
Dr. med. A. Lebet
gem. I. Assistent an der Hautklinik
der Universität Bern 22
Konsultationen: Mittwoch v. 3—6 Uhr
Samstags von 9^{1/2} bis 12 Uhr
Hotel, Grappe & Union, Freiburg

General-Versicherungs-Agentur für den Kanton Freiburg

Martinoni & Co

Piebfrauenplatz, Freiburg (Schweiz)

(Ehemaliges Hotel National)

Privat-Direktoren der Union Vie, in Paris

Kapital und Reserven: **159 Millionen**

General-Agenturen
der Versicherungs-Gesellschaft **Nationale Suisse**, in Basel, für Land- und Seetransport; Glas- und Einbruch-Diebstahl.
General-Vertreter
der **Mutuelle vandaise**, in Lausanne, gegen Unfälle, und der **Mutuelle chevaline Suisse**, in Lausanne,
für die Schweiz, unter Genehmigung des Schweizerischen Bundesrates.

Haupt-Agenturen
der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 203 H592F

La Baloise

Auskunft für Hypothekendarlehen. — Rücklauf aller Lebensversicherungs-Policen.

Zu verkaufen

ein neuer 243 H705F

Servierkasten

Sich zu wenden an Peter Koller,
Schreiner, Schmiedgasse, Freiburg.

Zu verkaufen

wegen Wegzug, 2 Kühe, 2 trächtige
Fiegen, 1 trächtiges Mutterchwein, im
Monat März zum Verkauf.
Gottlieb Meischbächer,
in Dautschgasse (St. Ursen).

Öffentliche Steigerung

Mittwoch, den 24. d. S., von morgens
10 Uhr an, wird das Betreibungsamt des
Gemeindefiskus ein kleinerer Wagen, 4 Räder
und 2 Kufbaumstämme, 2 Doppelkörbe
und 6 Schreiner-Hobelbänke, öffentlich
versteigern. 248 H700F
Merten, den 19. Februar 1904.

Für Müller

Zu verkaufen

eine mit guter Kundense und befähigter,
großer Wasserkraft versehenen Mühle-
besitzung mit mehr oder weniger Land,
an einer Hauptstraße mit guter Zufahrt
und in der Nähe einer verkehrsreichen
Bahnstation gelegen, zum Handel sehr ge-
eignet. Auf entsprechende Anfragen er-
teilt Auskunft Jb. Krähensbühl, Dietrich-
berg, bei Schmitzen, bei welchen viele
kleine und größere Heimereien zum Ver-
kauf angetragen sind. 243 H709F

Zu vermieten

eine sonnige Wohnung, bestehend in zwei
Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Garten,
in der Remise, bei Dörmung.
Kaufkraft erteilt **Hongo Paul**, da-
selbst. 247 H718F

Zu vermieten

zwei Zimmer
Küche, Keller, mit etwas Gartenland.
Sich zu wenden an **Familie Jungo**,
in Berg, bei Schmitzen. 246

10 Franken täglich

Jedermann für mühelose Leistung
von 1/2 Stunde täglich. Zuschriften
unter „**Dauernd**“ postlagernd
Basel, Filiale II. 228 H1021Q

Nur so lange Vorrat

La Plato Futtermais
à 16 Fr. 50 per 100 Kg.
Prima franz. Futtermehl à Fr. 19
Alle übrigen Futtermittel in prima
Ware und zu billigsten Preisen.
empfehlen bestens
Mühle Blumisberg.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht

ein
Kleines Landgut
in der Umgebung von Freiburg oder in
der Nähe einer Station. 218 H665F
Offerten an **Franz Gmihl**, Chor-
herrengasse, 121, Freiburg.

Sparkasse der Stadt Freiburg

Die Inhaber von Sparkassen, in deren letztem der Bilanz auf 30. Juni 1903
noch nicht eingetragen ist, werden ersucht, solche behufs Kontrolle, ohne Verzug an die
Kasse vorzulegen.
239 H634F
Der Verwalter: **J. Kässy**, Notar.

Wir empfehlen uns für Aufbewahrung und Ver-
waltung von Wertpapieren, sowie für Einlassung
von Coupons und rückzahlbaren Titeln.

Wir verabsoluten Zinsen und Kreditbriefe und be-
sorgen Auszahlungen auf den Hauptplätzen Europas und
Amerikas.

Günstige Bedingungen 240 H140F

Schweizerische Volksbank, Freiburg.

Suppen-Würze
Soufflé-Kapseln
Suppen-Rollen
bei
MAGGI
Joh. Wohlfahrt,
Gottentried.

Großer Ausverkauf

fämtlicher Artikel, die nicht zum Schneidergewerbe gehören, als:
**Hemden, weiß und farbig, Flanel- und Sport-
hemden, fertige Hosen, Mäntel, Pelzwaren mit Kap-
puzen, Schlafroben, Römer, Handschuhe, Stiefel
und Gassen, Besofftrümpfe, Hemden und Man-
schettentrümpfe, Garnituren, Regenschirme, Gama-
schen etc. zu Fakturenpreisen.**
Günstigst empfiehlt sich

S. Ausbaumer, 41, Dörmunggasse.
(Selm-Tempel).

NB: Ich beehre mich meiner wertten Kundenschaft anzuzeigen, daß ich
wie bisher, die Schneiderei weiter betreiben werde und empfehle mich
für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. 176 H593F



Holzsteigerung

Montag, den 29. Februar, um 1 Uhr, läßt das
Staatsforstamt von Freiburg im Wald Galmisberg, bei Dö-
rmung, öffentlich versteigern: 1. 1. Kasten Buchenholz, 2. Kasten
Tannenholz, 3. 500 Weiden, 5 Säge- und Bauhölzer. 241

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit dem werthen Publikum anzu-
zeigen, daß er von heute an das

Café zum Theater

Gängebrückstraße
übernommen hat.
Es wird sein Bestreben sein durch reelle Getränke das Zukun-
ft seiner werthen Kundenschaft zu erwerben.
220
Jg. Schorro, Wat.

Anzeige für die Landwirte

Die Getreide-Reinigungs- und Auslese-Maschine für Weizen, Korn und
Hafer steht zur gef. Verfügung bereit.
Samenhafer garantiert erste Qualität und prima Sommerweizen.

Heu, Emb, Stroh zu billigsten Preisen.

Felix Villand, Getreide- und Mehlhandlung,
Criblet, Freiburg.
212 H644F

Allgemeine Plakat-Gesellschaft Genf

(Société Générale d'Affichage)

Plakatierung auf 75 Säulen und 150 Tafeln und Wänden,
in Genf.
Plakatierung in sämtlichen Städten der Schweiz und des Aus-
landes auf reservierten Anschlagstellen.
Plakatierung mit permanenter Dauer (Pointure murale)
lang den Eisenbahnliesen und in den ver-
schiedenen Städten.
Plakatierung in der Tramway und der Seilbahn, in
Freiburg.
Plakatierung auf 90 Teleskopen aufgestellt, auf den berühm-
testen Aussichtspunkten der Schweiz.
Plakatierung in den Spielflächen des Casino in Vauderret
und in den Stadtkapellen der Genfer
Väter-Gesellschaft.
Kostenanschläge auf Verlangen gratis und franko. 321

Freiburg (Schweiz)

Freiburg

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich
Für das Ausland ber...

Die des Freiburg

In sehr gewählter
briar, Herr Prof. Dr.
vereinigten Versammlung
vereins und des Gesell-
Vortrag gehalten.

Im März 1511 wurde
Wabel Jenny unter
zum ersten Male geküsst
bela und Begehrt im
neuen Nichtplatz Misér
werden.

Wer war Schultzeiß
Im Jahre 1499 haben
Unabhängigkeit erkämpft
Unter dessen hat sich der
mächtig. Der Herzog
Eidgenossen seines Feind
der schnellen Beendigung
von Navarra wurde 15
dienstes erlassen. Doch
1510 erneuert werden.
terbung waren bei Tob
auf den italienischen Sch
Auf dem päpstlichen Stu
die europäische Politik
ung des Kirchenstaates.
Italien: „Italien den
würde, eine Art Monar
Eidgenossenschaft, deren
fliegen war. Um ihre
sich des damaligen Wis
des nachmaligen (seit
der Lat, die Eidgenosse
zur Allianz mit dem P
von den Franzosen zu f
Schimmer fand einen
(Superio). Wie Sch
(Julius II.) war, ebe
Frankreich. Dieser m
der Allianz abtendig un
mit Frankreich. Der
(Aug. 1510) war mit
wurde auf Schlämer ge

Soch

hoch Freiburg
Wo leib die
Und wo von
Die dunkeln
Wo aus gar
Zwei Mädch
Und abenda
Gelehrte hã

hoch Freiburg
Du freier W
Wo Wissenf
Ich, wer sie
Doch wenn
Der lag sich
Der möge h
Das Burche

hoch Freiburg
Noch in W
„Lacht uns v
In Land d
Und doch, an
Erheb' sich f
Wir woll'n
Der Alina m